



Jahresbericht LKB 2024/2025

Inhaltsverzeichnis

Erste päpstliche Enzyklika oder: Eine neue Amtszeit beginnt.....	1
<i>Vorstandsarbeit im Überblick.....</i>	<i>2</i>
<i>Die Delegiertenversammlungen 2025.....</i>	<i>7</i>
Austausch, Zusammenarbeit und Vernetzung	8
<i>Synode (LKV, LKM, LKB)/ Synodalvorstand.....</i>	<i>8</i>
<i>Kantonale Verbände.....</i>	<i>8</i>
<i>Austausch mit dem Amt und der Bildungsdirektorin.....</i>	<i>8</i>
<i>Austausch mit dem Kantonsrat</i>	<i>8</i>
Bildungsrat und bildungsrätliche Kommissionen	8
Mitarbeit in Projekten des MBA	8
Vernehmlassungen.....	9
Danke	10

Erste päpstliche Enzyklika oder: Eine neue Amtszeit beginnt.



Enzyklika waren päpstliche Rundschreiben, ermutigender oder sogar belehrender Natur, und waren an alle «Menschen, die guten Willens» sind, gerichtet. Im Wissen darum, dass unser Jahresbericht von «Menschen, die guten Willens» sind, gelesen wird, passt dieser Begriff durchaus. Andererseits sollen die folgenden Seiten keinesfalls belehren, sondern einen kleinen Einblick in die Vorstandsarbeit geben und damit Transparenz schaffen, im besten Fall sogar ermutigen, weiterhin kritisch und konstruktiv die LKB-Arbeit zu begleiten.

Einen spürbaren Wandel brachte er mit, der Start in die neue Amtszeit. Drei neue Mitglieder und ein neues Präsidium, das führt ganz automatisch zu Veränderungen in unserem Gremium. Gerade auch dank der erfahrenen, bisherigen Vorstandsmitglieder ist es uns gelungen, im Wandel auch die nötige Kontinuität beizubehalten.

Und was bedeutete das für mich als neuen LKB-Präsidenten?

Zu behaupten, im neuen Amt zu wissen, was auf mich zukommt, wäre mehr als nur geflunkert. So startete ich einigermaßen unwissend, dafür mit Elan und Freude ins neue Amtsjahr. Getragen von einem aufmerksamen und fleissigen Vorstand, der, wenn es nötig war, auch korrigierend eingriff, funktionierte das alles wunderbar. So war mein Fokus im ersten Halbjahr auf persönliche Besuche in den verschiedensten Ämtern und Kommissionen gelegt, um einerseits so meinen Teil zur Vernetzung und Austauschförderung beitragen zu können, andererseits die Menschen auch persönlich kennen zu lernen.

In diesem Kontext arbeitet der LKB-Vorstand weiterhin daran, durch Vernetzung und gezielte Kommunikation seinen Beitrag daran zu leisten, den Austausch im Sinne unserer Kolleginnen und Kollegen und unserer

Lernenden zwischen den verschiedensten Akteuren der Berufsbildungslandschaft, kantonal wie auch national, zu fördern.

So war die LKB in wichtigen Fragen darum bemüht, in Zusammenarbeit mit unseren Partner:innen in relevanten Fragen eine klare Stellung beziehen zu können. Beispielhaft sei an dieser Stelle die Frage zur kantonalen «ABU-Abschlussprüfung» erwähnt, deren Beantwortung wir gemeinsam vertreten haben.

Zwei der drei wichtigsten Termine für die LKB sind die beiden Delegiertenversammlungen im Frühjahr und Herbst. Im Gespräch zwischen Amt und uns oder mit einzelnen Schulen oder Delegierten, wollen wir uns nicht nur vernetzen, sondern für Meinungs austausch und Transparenz sorgen. Aus diesen Diskussionen entwickeln sich immer wieder konkrete Anliegen und Forderungen, die wir sehr gerne bei den verschiedensten Akteuren einbringen, was sich aufgrund unserer LKB-Delegationen in Kommissionen und Arbeitsgruppen einfach umsetzen lässt. Auch wenn es sich oft um kleine Schritte handelt, tragen diese insgesamt hoffentlich zu einem spürbaren Unterschied bei. Zugleich ist es uns wichtig, für die Stärkung unserer Berufsbildung wenn immer möglich das gesamte Berufsbildungssystem einzubeziehen, über alle Schulstufen hinweg. Auch dafür treten wir an vielen Orten ein, die gesamte Auflistung ist am Ende des Berichts zu finden.

Mein neues Amt als Präsident bereitet mir extrem viel Freude. Dafür, dass ihr mir das zugetraut habt, danke ich euch herzlichst.

Die Aktivitäten der Organe der LKB

Vorstandsarbeit im Überblick

Wir streben an, im Vorstand eine breite Palette an Kompetenzen und Stärken zu vereinen. Dies ist uns in den letzten Jahren gut gelungen, so sind wir heute thematisch breit aufgestellt und entsprechend gut vernetzt. Unsere Diversität – von Technikern und IT-Experten über Organisationstalente bis hin zu Sprachspezialisten – fördert die Professionalität.

Die Vorstandsmitglieder treffen sich monatlich zu halbtägigen Sitzungen unter der Leitung des Präsidenten. Neben dem Austausch von Informationen aus verschiedenen Gremien stehen die Organisation der Delegiertenversammlungen und der Vollversammlung stets auf der Agenda. Zusätzlich treffen sich verschiedene Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen wie ABU-Reform, Berufsmaturität, IT-Webseite, Umfragen und Vernehmlassungen.

Was die Arbeit in einzelnen Ressorts oder Arbeitsgruppen bedeutet, haben alle Vorstandsmitglieder auf den nachfolgenden Seiten kurz und knapp festgehalten.

Aus der Perspektive der einzelnen Mitglieder

Sándor Pongrácz: Vizepräsident



Am Übergang von der Volksschule an die Berufsfachsschule wurde ein weiteres Gesprächsformat gegründet – «dialogVSBB». Auch hier geht es darum, den Übergang von der Sekundarschule (Sek I) an die Berufsschulen (Sek II) optimal zu gestalten. Ein erstes Treffen hat stattgefunden, worauf nun die Möglichkeiten der Zusammenwirkung ausgelotet werden. Der Vernetzungsanlass, das weitere Gefäss, in dem auch die Betriebe vertreten sind, findet dieses Jahr zum zweiten Mal während der Berufsmesse in Zürich statt. Hier beschäftigen wir uns mit der Frage, wie Jugendliche am Ball bleiben und damit gut vorbereitet in die Lehre eintreten können. Beteiligt sind VSA, SekZH, AJB, Lehrbetriebe und wir.

Für dieses Netzwerk dürfen wir noch einen Platz mit einer Lehrperson aus der Berufsbildung besetzen, welche unsere Anliegen aus Sicht der Berufsbildung im «Netzwerk VSBB» einbringen möchte.

Dass es das Angebot **Lernstuben** bereits seit fünf Jahren gibt, war mir bisher nicht bekannt. Hier können Erwachsene jeden Alters Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen oder dem Bedienen des Handys erhalten. Es geht hier um eine niederschwellige Unterstützung von geschätzt 300'000 Personen im Kt. Zürich, welche mit den



Grundkompetenzen lesen, rechnen oder einfache Aufgaben abwickeln, Mühe bekunden. Das Projekt ist dem MBA angegliedert.

Andy Corsten: Aktuariat



Das Aktuariat zu führen heisst, im Hintergrund den Überblick zu behalten und die zahlreichen kleinen Aufgaben laufend aktuell zu halten. Es ist eine Arbeit, die meist unauffällig bleibt, aber für das reibungslose Funktionieren aller Aktivitäten und Anlässe entscheidend ist. Unser Aktuariat umfasst viele ineinandergreifende Aufgaben, die gemeinsam dafür sorgen, dass im Vordergrund alles rund läuft.

Trotz des teilweise grossen zeitlichen Einsatzes ist es eine Freude, Teil dieses Teams zu sein. Die Zusammenarbeit ist eingespielt und effizient, und das gegenseitige Vertrauen erleichtert vieles. Besonders motivierend ist, dass wir mit unserem neuen Präsidenten eine engagierte Leitung haben, die den Überblick behält. Die gegenseitige Unterstützung spielt dabei

eine wesentliche Rolle.

Neu habe ich auch Einblick in die Gruppe DiWaSekII erhalten. Bisher haben zwei Sitzungen stattgefunden, bei denen ich einsitzen durfte.

Insgesamt blicke ich auf ein Jahr zurück, das geprägt war von guter Zusammenarbeit, Verlässlichkeit und wertvollen Erfahrungen.

Martin Jericke: Kassier, KV Interessenvertretung



Ein Ziel der Reform war, die Durchführung des QVs zu vereinfachen. Leider zeigt sich einmal mehr, dass die Ziele der Reform nicht erreicht wurden. Die mündlichen Prüfungen werden zu einem enormen Zusatzaufwand führen. Zudem kann eine einheitliche und faire Benotung der Absolventen nur noch mit Abstrichen gewährleistet werden.

Die Bedeutung und Möglichkeiten von KI wurden völlig vernachlässigt. Durch den uneingeschränkten Zugang zu KI-tools und Chats wird die Aussagekraft einer schriftlichen Prüfung stark in Frage gestellt. Viele Kolleginnen und Kollegen berichten zudem von einer hohen Belastung durch die Umstellung auf neue Lerninhalte, digitale Tools und eine veränderte

Prüfungslogik.

Entscheidend wird nun sein, dass die Rückmeldungen aus der Praxis ernst genommen und in die Weiterentwicklung der Reform einfließen. Es wäre hilfreich, wenn unsere Erfahrungen und Beobachtungen künftig stärker in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden – im Sinne einer partnerschaftlichen Umsetzung, die die Qualität der Ausbildung langfristig sichert.

Mirko Marsano: ABU – Sport – HF – Vertretung im Bildungsrat



Ich beginne meinen Jahresbericht mit den gleichen Worten wie im letzten Bericht: Der grösste Effort in all meinen Aufgabenbereichen war und ist die ABU-Reform: Der Fokus von mir und vom Vorstand liegt nun in der Reaktion des Bildungsrats. Uns liegt weiterhin am Herzen, dass der kantonale Lehrplan nicht überladen wird, die Qualität der Prüfungen stimmt und der Übertritt in die BM2 nicht entkoppelt betrachtet wird. Meine persönlichen Positionen und Wünsche sind das eine, diese der Feedbackschleife zeigen indes, dass noch eine lange Liste von To-dos anstehen. Dies zu vereinbaren mit dem Ziel, den Lehrplan per SJ 26/27 einzuführen, scheint mir herausfordernd. – Was der Bildungsrat meint, werden wir noch vor dem Jahresende erfahren.

Für alle anderen Aufgabenbereiche finde ich nach wie vor, dass die LKB-Arbeit, das Mitwirken der LKB-Vorstandsmitglieder mit ihrer Expertise in den verschiedensten Gremien, ein bereicherndes

und erfüllendes Engagement und Amt ist. Die Berufsbildung und die Meinung der Lehrpersonen im Bildungsrat zu vertreten, ist mir eine grosse Ehre!

Die durch die neue Zusammensetzung des Vorstands erfolgten Rochaden der Aufgaben versprechen ein weiterhin spannendes Amtsjahr in der vielseitigen Berufsbildungslandschaft, Version 2025/2026.

Natalie Mittelholzer: Webseite und Adressenmanagement, BM



Mit Franks Abschied ist auch in der Arbeit mit unserer Website eine neue Ära angebrochen. Seine technische Unterstützung fehlt spürbar, umso wichtiger war es, in dieser Übergangszeit die Abläufe zu festigen und sicherzustellen, dass künftig alles reibungslos weiterläuft. Die digitale Infrastruktur soll schliesslich auch ohne Stützräder zuverlässig funktionieren. Da auch die digitale Sicherheit gewährleistet sein muss, war es uns wichtig, den gängigen Standards Rechnung zu tragen und haben deshalb für den internen Bereich die 2-Faktor-Authentifizierung eingeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt meiner Tätigkeit ist – wie jedes Jahr – das Adress- und Delegiertenmanagement. Sobald die Neubesetzungen der Funktionen in den Schulen stattgefunden haben, beginnt für mich die Feinarbeit. Besonders schön ist es, an den Delegierten- und Vollversammlungen endlich die Menschen hinter den vielen Namen und Mails zu treffen. Gleichzeitig bleibt es eine echte Herausforderung, die Listen aktuell zu halten. Ein grosses Dankeschön an alle Delegierten und Konventspräsidien, die mit ihren zeitnahen Rückmeldungen dazu beitragen, dass aus dem Adresswirrwarr keine digitale Schnitzeljagd wird.

Berufsmaturität 2030 und runder Tisch BM2

Im vergangenen Jahr standen immer noch die Arbeiten zur Reform *Berufsmaturität 2030* im Zentrum. Seit Ende der Vernehmlassung im Juli 2024 werden die Rückmeldungen ausgewertet und in die weiteren Arbeiten integriert. Der Abschluss der Revision ist für Herbst 2025 vorgesehen, das Inkrafttreten per August 2026.

Im Fokus stand für die LKB die Diskussion um den prüfungsfreien Zugang und die Drop-out-Quote in der BM2. An der Vollversammlung 2024 wurde das Thema aufgegriffen und mündete schliesslich in einem runden Tisch mit dem MBA und mit Lehrpersonen der Berufsmaturitätsschulen. Nachdem wir an der Delegiertenversammlung und an zwei Online-Veranstaltungen im Frühling Stimmen der Lehrpersonen dazu sammeln konnten, trugen wir die Resultate dem MBA vor und diese wurden wohlwollend und interessiert aufgenommen. Diskutiert wurden Herausforderungen wie die hohe Heterogenität in den Klassen und die Notwendigkeit verbindlicher Standortbestimmungen. Der offene Austausch führte zu konkreten Empfehlungen, die nun in die laufenden Arbeiten zur Umsetzung der Reform *BM2030* einfließen. Besonders wichtig scheint uns die Diskussion im Hinblick auf das Provisorium für die BM2, welches im Zuge der Reform eingeführt wird. Das Thema wird uns also noch länger begleiten. Wir bleiben auf jeden Fall dran!

Andi Atzenweiler: ABU-Reform, Projekt Digitale Leistungserhebung, Projekt Kt. SLP



Die ABU-Reform – einer meiner drei Hauptbeweggründe, mich 2022 für den Vorstand zu bewerben – stand auch im vergangenen Amtsjahr im Mittelpunkt meines Engagements. Aufgrund der verzögerten Freigabe der neuen Bildungsverordnung konnte das Projekt «Kantonaler Schullehrplan ABU» erst im Januar 2025 – mit einem halben Jahr Verspätung – starten. Unter der Leitung von Marianne Glutz und begleitet durch Daniel Degen (PHZH) arbeitet eine engagierte Projektgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern sämtlicher Berufsfachschulen an der Entwicklung eines gemeinsamen Lehrplans für den Kanton Zürich. Mit dem kantonalen Lehrplan geht die Zuständigkeit für die Form der Schlussprüfung gemäss Bildungsgesetz neu an den Bildungsrat über. Dieser entschied am 12. Mai 2025, dass

die Schlussprüfung im Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung künftig schriftlich durchgeführt wird. Besonders erfreulich war, dass dieser Entscheid auf breite Zustimmung stiess: Sowohl Rektorinnen und Rektoren als auch Projektausschuss, Projektteam, ZLB und VPOD befürworteten geschlossen die schriftliche Variante.

Im September 2025 wurde der erste Lehrplanentwurf einer umfassenden Konsultation unterzogen. Sämtliche KRB-Mitgliedschulen sowie eine SOB-Schule beteiligten sich mit wertvollen Rückmeldungen zu den didaktischen Leitlinien, den Schullehrplänen (EBA 1./2. Jahr, EFZ 1. Jahr) und zum Qualifikationsverfahren. Die hohe Beteiligung zeugt vom grossen Engagement der Schulen. Derzeit werden die Rückmeldungen ausgewertet und in den überarbeiteten Entwurf eingearbeitet.

Die Projektgruppe plant, den definitiven Lehrplan bis Juni 2026 vorzulegen. Als Mitglied dieser Gruppe setze ich mich dafür ein, dass zum Schulstart 2026 eine Nullserie des Qualifikationsverfahrens bereitsteht – um sicherzustellen, dass sich Schwierigkeiten wie bei der KV-Reform nicht wiederholen.

Idealerweise wird bis im Frühjahr 2026 auch das Projekt «Digitale Leistungserhebung – eAssessments im Unterricht» erfolgreich abgeschlossen. Damit wäre eine klare Rechtsgrundlage geschaffen für künftige digitale Semester-tests – ein weiterer Schritt in Richtung moderner, zukunftsorientierter Allgemeinbildung.

Annakathrin Frick: Schulblatt, ABU



Als ABU-Lehrperson und Mitglied der ABU-Gruppe habe ich mich eingehend mit der ABU-Reform 2030 beschäftigt. Wir haben uns öffentlich und auf politischer Ebene sehr gegen die Abschaffung der ABU-Schlussprüfung gewehrt. Lange sah es danach aus, dass unsere Bemühungen wohl nicht zum Erfolg führen würden. Doch das Sprichwort «Steter Tropfen höhlt den Stein» sollte recht behalten: Der Bundesrat hat diese Entscheidung den Kantonen überlassen und der Bildungsrat des Kantons Zürich hat sich anschliessend für eine Beibehaltung der schriftlichen ABU-Schlussprüfung entschieden.

Auch durfte ich im vergangenen Jahr in der Begleitgruppe des «Schulblatt» des Kantons Zürich Einsitz nehmen. Diese Arbeit ist interessant und der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der Begleitgruppe und des Redaktionsteams macht Freude.

Gabriela Sykes: Kopf voran ins kalte Wasser - BM



Zwei Wochen vor der Vollversammlung fragte mich Denise, ob ich mir eine Kandidatur vorstellen könne, da sie ja aus dem Präsidium ausscheiden werde. Die Entscheidung für diesen Schritt habe ich dann ganz spontan während der Vollversammlung getroffen, brachte damit den Vorstand ins Rotieren und wurde dennoch gewählt. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen der Vollversammlung bedanke ich mich herzlich. Liebe Vorstandskolleg*innen, vielen Dank, dass ihr mich mit offenen Armen willkommen geheissen habt. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit euch ist einfach genial!

Dann begann die Vorstandsarbeit. Der Sprung ins kalte Wasser erfolgte nicht nur durch die Vielfalt und Komplexität der Themen, sondern auch durch die anstehende Runde mit den Lehrpersonen der BM und dem MBA. Die Möglichkeit, mit dem MBA und unserem Amtschef Nik Schatzmann zum Thema «Prüfungsfreier Übertritt und Drop-out-Quote BM2» in den direkten Austausch zu treten, war eine einzigartige Gelegenheit. Mitanzusehen, wie sich der Vorstand zusammen mit den Lehrpersonen an der Basis in kürzester Zeit organisierte, breit diskutierte und die verschiedenen Akteure der Bildungslandschaft an einen Tisch brachte, war eine inspirierende Erfahrung. Dabei zu sein, wie diese Vorarbeit in einem ausserordentlich wertschätzenden und konstruktiven Gespräch mit dem MBA mündete, war ein unvergesslicher Moment. Das alles hat mir den Schwung gegeben, um im kommenden Jahr gemeinsam mit dem Vorstand an unseren Herausforderungen dran-zubleiben.

Selami Tahiri: Von der Praxis zur Vision – und zurück



Als neues Mitglied im LKB-Vorstand bin ich mit einer grossen Portion Neugier und Offenheit gestartet. Ich helfe im ABU-Team mit und mache meine ersten Erfahrungen in bildungspolitischen Vorhaben. Eine spannende Welt, in der Theorie, Praxis und Politik aufeinander-treffen. Besonders faszinierend finde ich, wie sich Schule, Gesellschaft und Digitalisierung gegenseitig beeinflussen und wie viel Potenzial in der konstruktiven Zusammenarbeit unterschiedlichster Menschen steckt.

Mich interessiert, wie wir Lernen neu denken können, nicht als starres System, sondern als lebendigen Prozess, der sich an den Bedürfnissen der Lernenden orientiert. Gerade im Spannungsfeld von Digitalisierung, Unterrichtsalltag und Bildungspolitik sehe ich die Chance, Brücken zu schlagen: zwischen Vision und Realität, zwischen Strategie und Mensch.

In den Vorstandssitzungen schätze ich den offenen, lösungsorientierten Austausch. Besonders inspirierend finde ich die Vielfalt im Team, sie erinnert mich daran, dass gute Zusammenarbeit nicht Gleichheit, sondern Ergänzung braucht. Die Arbeit im Vorstand motiviert mich, praxisnahe Impulse aus der Schule in grössere Projekte einzubringen und gleichzeitig Neues aus dem Vorstand in den Schulalltag zurückzutragen. Es ist bereichernd zu sehen, wie gemeinsames Engagement, unterschiedliche Perspektiven und eine gute Portion Idealismus die Bildungslandschaft konkret mitgestalten können.

Hans Danuser: Protokollführung



Im November wurde ich an der Vollversammlung in Oberwinterthur zum LKB-Vorstandsmitglied gewählt. Für das entgegengebrachte Vertrauen aller Teilnehmenden danke ich herzlich.

Bereits im Dezember nahm ich an meiner ersten Sitzung teil und übernahm ab Januar die Protokollführung. Die Arbeit im LKB-Vorstand ist für mich neu, und ich befinde mich derzeit in der Einarbeitungsphase. Ich bin jedoch überzeugt, dass ich mein Know-how Schritt für Schritt erweitern und mich in dieser Rolle weiterentwickeln werde. Die Protokollführung ist anspruchsvoll: Diskussionen müssen aufmerksam verfolgt, zentrale Entscheide präzise

festgehalten und alle Abläufe klar dokumentiert werden.

Gleichzeitig eröffnet mir die Vorstandsarbeit einen spannenden Blick hinter die Kulissen der Berufsbildung und anderer Schulen. Er zeigt, wie sorgfältig und vorausschauend Entscheidungen vorbereitet werden. Besonders positiv empfinde ich die konstruktive Zusammenarbeit im Vorstand, die mir wertvolle Einblicke und neue Perspektiven vermittelt.

Die Sitzungen und Versammlungen finden an verschiedenen Berufsschulen im Kanton Zürich statt. Dadurch habe ich meine geografische Perspektive als Stadtzürcher wesentlich erweitert und wertvolle Einblicke in unterschiedliche schulische Realitäten gewonnen. Die positive Aufnahme an den Schulen durch die jeweiligen Schulleitungen zeigt ihr Interesse und ihre Offenheit gegenüber der Arbeit des LKB sowie ihr Engagement für die gemeinsame Weiterentwicklung der Berufsbildung.

An meiner Schule werde ich oft auf meine Funktion angesprochen, was ich als sehr positiv empfinde. Die Mitarbeit im Konventsvorstand an meiner Berufsschule und im LKB-Vorstand ergänzt sich hervorragend, erweitert meine Perspektiven und vertieft meine Erfahrung in schulischen und bildungspolitischen Prozessen. Für die Zukunft möchte ich diese Erfahrungen weiter ausbauen und aktiv an Projekten und Strategien mitwirken.



Die Delegiertenversammlungen 2025

Gemäss unserem Reglement finden jährlich zwei ordentliche Delegiertenversammlungen mit den Delegierten sowie deren Konventspräsidien statt. Traditionell wechseln wir dabei den Veranstaltungsort und sind jedes Mal an einer anderen Schule zu Gast.

Neu freuen wir uns auch sehr, wenn der/die jeweilige Konventspräsident:in nebst dem entsprechenden Schulleitungsmitglied der Gastschule ein paar Worte an unsere Delegierten richtet. Damit können auch bestimmte Anliegen und Fragen gezielt vom Konvent eingebracht werden. Dieser direkte Austausch bietet uns wertvolle Einblicke in die einzelnen Schulen, die für eine angemessene Vertretung der Konferenz unerlässlich sind. Für detaillierte, nachfolgend nicht ausgeführte Informationen stehen die Aushänge und Mitteilungen des Vorstands an die Delegierten zur Verfügung.

DV-1 2025

An der BFS Rüti fand die erste Delegiertenversammlung 2025 statt.

Gestartet wurde die DV von Nik Schatzmann und Carol Suter, die über die aktuellen Entwicklungen aus der Sicht des Amts informierten.

Im Zentrum stand dann der Erfahrungsaustausch zu den aktuell laufenden Reformen. So konnten die Delegierten an verschiedenen Tischen zur KV-Reform erste Erfahrungen austauschen und zu den anstehenden ABU- und BM-Reformen allfällige Bedenken äussern und gezielt Wissen austauschen.

Im zweiten Teil informierte Michael Füglistaler über die Änderungen in Sachen «Handhabung Stundenkonto» und hatte dazu einige Fragen zu beantworten. In diesem Kontext stellte sich auch Beatrice Hasler, Leiterin OE Personal und Schule, den Delegierten vor.

Alle Delegierten verliessen die DV mit Wahlflyern unseres BVK-Kandidaten Micha Rufin, welche sie

ganz offensichtlich sehr erfolgreich verteilen, schaffte es doch unser SekII-Kandidat am Ende tatsächlich als Arbeitnehmervertreter in den Stiftungsrat der BVK. Herzlichen Glückwunsch von unserer Seite an Micha!

DV-2 2025

Das jüngste Kind der Zürcher Bildungslandschaft, die BMS Winterthur, empfing uns am 1. Oktober zur zweiten Delegiertenversammlung.

Organisatorisch führten wir erstmals die Präsenzbestätigung elektronisch durch. Die einschlägig positiven Rückmeldungen unserer Delegierten ermunterten uns dazu, diese Vorgehensweise auch an der Vollversammlung umzusetzen.

Als fixer Bestandteil unserer DV freuten wir uns wiederum über den Besuch von Nik Schatzmann und Markus Zwysig, die sich viel Zeit nahmen, Fragen der Delegierten verschiedenster Natur direkt zu beantworten. Ebenfalls im Fokus stand die Berichterstattung zum Stand der Dinge in Sachen «kantonaler ABU-Lehrplan» und zu den Erkenntnissen vom «runder Tisch BM» mit dem MBA im Frühjahr.

Bei Fragen zu aktuellen Themen wollten wir auch die Meinung unsere Delegierten einholen, ist es uns doch ein grosses Anliegen, die Haltung unserer Kolleg:innen auch korrekt vertreten zu können. So wollten wir u.a. durch eine kurze Umfrage in Erfahrung bringen, welche Anliegen wir gegenüber der PHZH bezüglich ihrer Strategiediskussion, die sie aktuell breit führt und viele Akteure dazu anhört, vertreten dürfen.

Barbara Nikles beendete die DV mit einer informativen Präsentation zum Projekt INVOL.

Falls Fragen zu den Delegiertenversammlungen bestehen, kann man sich an die Delegierten der eigenen Schule oder den Vorstand wenden, die alle gerne auch im Detail Auskunft geben.



Austausch, Zusammenarbeit und Vernetzung

Synode (LKV, LKM, LKB)/ Synodalvorstand

In den Sitzungen des Synodalvorstands – bestehend aus den Präsidien der Teilkonferenzen LKV (Anna Richle), LKM (Philipp Michelus) und LKB (Sébastien Pabst) – wurden Informationen aus den einzelnen Konferenzen ausgetauscht und gemeinsame Fragen und Anliegen diskutiert. Die erste Sitzung des Jahres findet traditionsgemäss im Beisein der drei Bildungsräte der Synode und der Vorstände der Konferenzen statt.

Kantonale Verbände

Mit unseren Kolleg:innen der verschiedensten Verbände stehen wir in regelmässigem Austausch um die gemeinsamen Interessen kohärent vertreten zu können. Dazu gehören:

- Lehrpersonenverbände des Kantons Zürich:
 - ZLB, MVZ, ZLV, SekZH
- VPOD
- BM-BCH-National und Fachgruppe Zürich

Austausch mit dem Amt und der Bildungsdirektorin

Zweimal jährlich werden die Vertretungen aus der KRB, der Schulkommissionen und der Lehrpersonenkonferenzen der Sekundarstufe II zu einem Semestergespräch mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt eingeladen. Einmal im Jahr trifft sich der Synodalvorstand mit der Bildungsdirektorin und den beiden Amtsleitungen des MBA und des VSA. Diese regelmässig stattfindenden und institutionalisierten Austauschtreffen werden sehr geschätzt und fördern die breite Vernetzung im Bildungswesen.

Austausch mit dem Kantonsrat

Einmal im Jahr dürfen wir die KBIK-Präsidentin bei uns an einer Vorstandssitzung begrüssen und unsere Anliegen und Fragen austauschen.

Bildungsrat und bildungsrätliche Kommissionen

Wir sind in allen bildungsrätlichen Kommissionen vertreten. Diese Sitze garantieren den direkten Austausch des Schulfeldes, der Behörde und der Branchen mit dem Bildungsrat. In der Kommissionsarbeit gelangen die Bildungsrätinnen und -räte zu wichtigen Informationen für ihre Entscheidungen. Auch können Themen und Problematiken früh in einem grösseren Zusammenhang angeschaut und Geschäfte breit abgestützt vorbereitet werden.

- Kantonale Lehrmittelkommission (Sándor Pongrácz)
- Kommission Berufsbildung (Sébastien Pabst)
- Kommission Mittelschulen (Gabriela Sykes)
- Kommission Volksschule (Mirko Marsano als Bildungsrat)

Mitarbeit in Projekten des MBA

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt integriert uns in viele Kommissionen und Projekte. Dazu gehören aktuell «BM-Strategie Kanton Zürich» und die Überarbeitung «BfB». Wir schätzen diesen Einbezug, denn er ermöglicht uns, die Perspektive der Lehrpersonen dort einzubringen, wo noch Anpassungen möglich sind. Gleichzeitig erhalten wir damit Einsichten in die komplexen Voraussetzungen, die die Resultate schlussendlich bestimmen.

Volksschule-Berufsbildung (VSBB)

Das grosse Projekt der Bildungsdirektion mit Beteiligung des Volksschulamtes (VSA), des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes (MBA) und des Amtes für Jugend und Berufsberatung (AJB) untersucht die Nahtstelle zwischen Volksschule und Berufsbildung, um sie zu optimieren und beschäftigte uns auch im vergangenen Jahr. Es geht darum, den Jugendlichen den Übertritt von der Volksschule in die Berufsbildung mit einer besseren Passung zu erleichtern.



Rahmenlehrplan Allgemeinbildung (ABU2030)

Unter der Leitung von Marianne Glutz wird unter Mitwirkung der Schulen ein kantonaler Rahmenlehrplan erstellt. Andreas Atzenweiler vertritt die LKB in der Projektgruppe Kantonaler Schullehrplan. Die Einführung des kantonalen Schullehrplans ABU ist für das Schuljahr 2026/27 vorgesehen.

BM-Strategie Kanton Zürich

Für die Berufsmaturitätsschulen besteht derzeit eine «BM-Strategie» aus den Jahren 2019 und 2021. Diese beschreibt weitgehend den aktuellen Stand, bietet jedoch kaum Orientierung für zukünftige Entwicklungen. So ist etwa die Verteilung der BM-Ausbildungsgänge auf die Schulen historisch gewachsen und nie systematisch überprüft worden. Auch die durch das Projekt Kompetenzzentren ausgelösten Veränderungen in der Berufsbildung des Kantons Zürich sind darin noch nicht berücksichtigt. Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) hat deshalb beschlossen, gemeinsam mit den Berufsmaturitätsschulen und weiteren Anspruchsgruppen eine neue, breit abgestützte und zeitgemässe BM-Strategie zu erarbeiten. (Quelle: MBA, mit KI gekürzt und zusammengefasst)

Die LKB ist in diesem Projekt im begleitenden, politischen Ausschuss mit Sébastien Pabst vertreten.

Vernehmlassungen

Dieses Jahr durften wir in folgenden Anhörungen und Vernehmlassungen Stellung beziehen:

- FASE (Förderung Abschluss Sekundarstufe II für Erwachsene)

- PI betreffend Qualitätswettbewerb statt Monopol bei den Lehrmitteln – für eine geleitete Lehrmittelfreiheit im Kanton Zürich
- PI betreffend Anstellung Lehrpersonen ohne Zulassung
- Weiterentwicklung der Gymnasien im Kanton Zürich, WegZH (laufend, Frist 12.12.25)

Die Auswertungen sind bei uns auf der Webseite einsehbar.

Weitere Kommissionen und Gremien

- Forum "Dialog PHZH-Schulfeld" (offen)
- Redaktionskommission Schulblatt (Annakathrin Frick)
- Beirat für Fragen der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen für Maturitätsschulen (LLBM) (Martin Jericke)
- Kerngruppe BM'FH (Gabriela Sykes)
- Programmausschuss DiWa Sek II (Andy Corsten)

Alles in allem ist ersichtlich, dass wir das im Bildungsgesetz §24 verankerte Mitspracherecht der Lehrpersonen in rechtlichen, inhaltlichen und organisatorischen Belangen des Bildungswesens auf verschiedenen Ebenen wahrnehmen konnten. Der Austausch in den Arbeitsgruppen und Gremien ist für den Vorstand wertvoll und ermöglichte eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren in der Bildungslandschaft.



Danke

Unser Dank gilt all unseren Delegierten und Konventspräsidien für die engagierte Zusammenarbeit, dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt, namentlich Nik Schatzmann und Markus Zwysig für das Vertrauen uns gegenüber, dem Präsidenten der KRB Heinz Schlegel für dessen Offenheit und den Schulleitungen all unserer Schulen, die uns entweder Räumlichkeiten und Verpflegung für Vorstands- und Delegiertenversammlungen zur Verfügung stellen, oder unsere Anliegen und Bedenken (hoffentlich) gerne entgegennehmen.

Der letzte, dafür umso grössere Dank gebührt euch, liebe Kolleginnen und Kollegen. Danke für euer Vertrauen!

Wir freuen uns über jegliche Art von Rückmeldung und sind online über unsere Website oder per E-Mail jederzeit erreichbar, freuen uns aber auch sehr über persönliche Kontaktaufnahme. Eure Anregungen, kritischen Rückmeldungen oder auch Anträge sind für uns zentral, das macht die LKB aus!

Winterthur, im Oktober 2025

Sébastien Pabst. Präsident LKB